

Unerwarteter Familienzuwachs

An Unexpected Addition

Von Traumschreiberin

Kapitel 2: Kapitel 2

.o°O°o. _____ .o°O°o..O.o° °o.O----- O.o°
°o.O.

An Unexpected Addition – Unerwarteter Familienzuwachs

Teil 02

Autor:

karategal

Übersetzer:

Lady Gisborne

P16-slash

Inhalt:

[Autorisierte Übersetzung] Alle Zwerge überleben die Schlacht der fünf Heere, doch Bilbo muss ins Auenland zurückkehren, um sein altes Leben in Ordnung zu bringen und den Weg für ein neues Leben im Erebor zu ebnen. Ein Jahr später kehrt er mit einem vor kurzem verwaisten Frodo zum Einsamen Berg zurück. Thorin ist sich nicht ganz sicher, was er von diesem neuen, winzigen Zuwachs zu seiner Gemeinschaft halten soll.

Disclaimer:

Bei dieser Geschichte handelt es sich um eine autorisierte Übersetzung von karategals englischer Originalstory An Unexpected Addition. Die Charaktere und Orte gehören selbstverständlich Professor Tolkien bzw. seinen Erben und ich verdiene mit dieser Story bzw. Übersetzung kein Geld, sondern schreibe nur aus Spaß an der Freude. ^^

Link zur Originalstory:

[An Unexpected Addition](#)

□ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ □ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ □

Die Hallen Erebers waren genauso groß und beeindruckend, wie Bilbo sie in Erinnerung hatte, jede kleine Ecke und jeder verborgene Winkel mit einer Kunstfertigkeit ausgeschmückt, die in Mittelerde ihresgleichen suchte. Frodo war genauso verzaubert und seine blauen Augen huschten nur so durch den Raum, während Fíli und Kíli sich bemühten, alle Fragen zu beantworten, die aus seinem Mund sprudelten. Das freundliche Wesen der Brüder hatte das Herz des kleinen Hobbits im Sturm erobert und mit jeder Halle oder jedem Gemach, an dem sie vorbeikamen, fachte seine freudige Erregung die ihre noch mehr an. Frodo fühlte sich noch immer nicht wohl genug, um an einem so fremden Ort selbst zu laufen, aber das Kind reagierte viel besser, als Bilbo bei ihrer Ankunft erwartet hatte.

„Was ist ein Saphir?“ fragte Frodo, als Fíli begann, alle Juwelen und Steine aufzuzählen, die im Berg zu finden waren. „Und ein Sm...agd...“

„Ein Smaragd“, verbesserte Fíli. „Und das sind zwei Arten von Edelsteinen, die in mehr Blau- und Grüntönen vorkommen, als man jemals zu zählen hoffen könnte. In Erebers Minen gibt es die schönsten Smaragde und Saphire von ganz Mittelerde.“

„Wir können dich mit hinunter nehmen, damit du sie sehen kannst, wenn du erst...“

„Ohhhhh nein“, fuhr Bilbo ihn an. „Für diesen kleinen Hobbit gibt es keine Minen. Vielleicht einen sehr sicheren und sehr geschützten Blick von oben, aber keine echten Minen. Keine. Absolut keine. Und wage es nicht, auch nur zu versuchen, mit mir darüber zu diskutieren, Kíli.“

„Aber Onkel Bilbo...“

„Nein, ich will nichts davon hören“, sagte Bilbo entschieden. „Und das ist mein letztes Wort. Also, was sagtest du gerade über die neuen Tunnel, Fíli?“

Sich vor der elterlichen Wut hütend, die sie bei Bilbo auslösen könnten, war Fíli vernünftig genug, zu einem sichereren Thema überzugehen. „Was ist dein Lieblingsessen, Kleiner?“

„Hackfleischpastete!“ antwortete Frodo sofort. „Meine Mama hat immer...“

Als Bilbo ihm einen verzweifelten Blick zuwarf, sagte Fíli schnell: „Oh ja, das ist eine gute Wahl, Frodo! In Erebor gibt es einige der leckersten Hackfleischpasteten der ganzen Gegend.“

„Und Käsesorten!“ fügte Kíli hinzu und deutete mit den Händen einen runden Laib Käse an. „Wir werden dich so damit vollstopfen, dass dein armer Onkel dich eine Woche lang riechen kann. Der einfachste Weg, ein Kind aufzuspüren, wie wir Zwerge sagen.“

Das brachte Frodo ein wenig zum Kichern. „Das ist albern. Ich will nicht wie Käse riechen. Er ist stinkig.“

„Zufälligerweise schätzen wir Zwerge Stinkigkeit“, sagte Fíli schmollend. „Du solltest wissen, junger Hobbit, dass ich als kleiner Junge den „stinkigster Stinker der jemals stank“-Wettbewerb gewonnen habe. Und das obendrein durch einen Erdrutsch.“

„Oder einen Stinkrutsch“, fügte Kíli grinsend hinzu. „Unsere arme Mutter wollte ihn nicht in den Arm nehmen, so stinkig war er. Er roch wie Schimmelkäse.“

„Bääähhh“, machte Frodo. „Das ist eklig.“

„Du musstest dir kein Zimmer mit ihm teilen“, sagte Kíli. „Mein armer Riecher hat monatelang nicht richtig funktioniert. Kühe rochen wie Gänseblümchen, der Badezimmersauger wie Apfelkuchen. Es war eine sehr schwere Zeit.“

Gerade als Fíli und Kíli anfangen, Frodo mit der Geschichte zu erfreuen, wie sie sich in einem unterirdischen Minenschacht verirrt hatten, erreichten sie die königlichen Gemächer. Da er an das Terrain Erebor dachte, war Bilbo über diese Geschichte nicht gerade erbaut, doch dank des plötzlichen Auftauchens der besagten Gemächer war sie zu Ende, bevor sie überhaupt angefangen hatte. Einen Moment später erschienen mehrere Zwerge hinter ihnen, mit einer enormen Anzahl von Kisten in ihren Armen.

„Was ist das alles?“ fragte Bilbo.

„Nur einige wichtige Dinge, von denen wir dachten, dass ihr sie brauchen würdet“, sagte Fíli grinsend. „Und das wird etwas von eurem eigenen Gepäck sein, vermute ich.“ Er deutete auf die letzten drei Männer in der Gepäckreihe. „Ein Bad wurde bereits eingelassen, also wascht euch und dann können wir euch zwei Hobbit mit guter Zwergenkochkunst vollstopfen. Wir warten in der Halle auf euch, also ruft uns, wenn ihr soweit seid.“

Die Brüder schoben Bilbo in das Zimmer und schlossen die Tür hinter ihm. Er schnaubte über die Aufdringlichkeit der Zwerge, bevor er sich eine Minute lang in dem Raum umschaute und als ihm bewusst wurde, wo genau sie wohnen würden, blieb ihm vor Schreck der Mund offen stehen. Wenn auch nicht so vornehm und kunstvoll wie seine vorherige Unterkunft in Bruchtal, war der Raum doch sehr groß und wundervoll eingerichtet. Alles war in dunkler Eiche, blauem Stoff und schwarzem Granit gehalten, wie es Bilbo noch nie zuvor in seinem Leben gesehen hatte. Es war schlicht und einfach ein Zimmer, das eines Königs würdig war. Oder zumindest eines Angehörigen der Königsfamilie und nicht zwei durchnässter Hobbits, die aus den einfachen Feldern des Augenlandes stammten.

Selten zuvor in seinem Leben hatte Bilbo sich so unwichtig und fehl am Platze gefühlt. Allein das Himmelbett musste mehr als ganz Beutelsend zusammen gekostet haben.

Und die Kommoden waren mit aufwendigen Schnitzereien verziert, die weit kunstvoller waren als alles, das er jemals im Auenland gesehen hatte. Und war das dort oben ein Rubin über dem Spiegel an der gegenüberliegenden Wand?! Das alles

war viel zu glanzvoll und verschwenderisch für einen einfachen Hobbit wie ihn.

„Schau mal, Onkel Bilbo!“ krächte Frodo, krabbelte aus den Armen des älteren Mannes und durch das Zimmer, um auf die Wand zu zeigen. „Das ist eine Karte von Mittelerde! Schau, sogar ein Teil des Auenlandes ist darauf, genau hier.“ Frodo zeigte auf ein kleines, von Hand gezeichnetes Bild neben der Karte. „Das ist Beutelsend. Von innen und außen.“

„Das ist es“, murmelte Bilbo als er näher trat und Frodo auf den Arm nahm. „Wir können es uns später genauer ansehen. Jetzt lass uns dich baden, Schätzchen.“

Das Bad verlief viel einfacher als sonst. Frodo war von der in den Boden eingelassenen Badewanne, mit der das Badezimmer versehen war, hingerissen und trat mit seinen kleinen Füßen nach den Blasen, die die Wasseroberfläche bedeckten. Bilbo ging zuerst hinein und bemerkte erleichtert, dass sich zur Sicherheit und zum einfachen Einsteigen Stufen an zwei Ecken der Wanne befanden. Sein Neffe schloss sich ihm nur zu gerne an und streckte wie üblich seine kleinen Arme in einer stummen Bitte um Hilfe aus.

„Sie ist so groß“, grinste Frodo, der sicher in den Armen seines Onkels saß. Durch den Tod seiner Eltern war er Flüssen gegenüber sehr misstrauisch, doch das Badewasser schien kein neuer Grund zur Furcht zu sein. Angesichts dieser sehr willkommenen Enthüllung konnte Bilbo einen erleichterten Seufzer nicht unterdrücken. „Können wir sie behalten?“

„Vorläufig“, antwortete Bilbo. Noch bevor diese Nacht vorüber war, würde er mit Thorin über die lächerliche Pompösität ihrer Gemächer sprechen. Ein Hobbit brauchte wirklich keine so luxuriöse Behausung, besonders kein einfacher wie Bilbo Beutlin. „Jetzt hebe deine Arme, damit ich unter sie komme. Ja, beide. Nur die Valar wissen, was unter ihnen gewachsen ist.“

„Pilze!“

„Wag es nicht, auch nur zu versuchen, mit dem Thema Pilze anzufangen, Kleiner“, warnte ihn Bilbo mit einem scharfen Blick. „Ich habe von diesen fürchterlichen Dingen für den Rest meines Lebens genug. Kein Onkel sollte so etwas durchmachen müssen.“

„Aber sie sahen aus wie die, die Hamson Gamdschie immer gesammelt hat“, argumentierte Frodo mit einem übertriebenen Schmollen. „Und die haben immer so gut geschmeckt.“

„Und als ein Beutlin solltest du es besser wissen, als blind dem Beispiel eines Tucks zu folgen, mein Junge“, sagte Bilbo. Er nahm die Flasche Shampoo, die neben der Badewanne stand und goss sich etwas davon in die Hand. Es roch nach Lavendel. „Sie denken kaum jemals nach, bevor sie handeln. Närrische Tucks.“

„Aber ich..“, stotterte Frodo als sein Onkel begann, sein lockiges Haar einzuseifen.
„Auuu, meine Augen! Es brennt! Und stinkt!“

Bilbo seufzte. Trotz Frodos Vorliebe für Badewasser schien der junge Hobbit das Baden noch immer sehr zu verabscheuen. Ohne das leiseste Zögern seifte er seinen Neffen ein und hörte erst auf, als er von Kopf bis Fuß mit Blasen bedeckt war. Wenn es nach Bilbo ginge, würde Frodo der sauberste kleine Hobbit sein, den die Zwerge jemals zu Gesicht bekommen würden. Bedingt durch das Wesen der Hobbits und die einsame Lage Erebers war es natürlich sehr wahrscheinlich, dass Frodo der sauberste, kleinste Halbling sein würde, den sie in ihrem Leben jemals sehen würden.

Lächelnd betrachtete er das Ergebnis seiner Arbeit. „Das war doch gar nicht so schlimm, oder?“

Frodos wütender Blick sagte etwas anderes.

„In Ordnung, sei ein lieber Hobbit und zieh die Sachen an, die ich für dich hingelegt habe, während ich fertig bade“, wies Bilbo ihn an, als er seinen Neffen aus der Wanne hob. „Es wäre sehr unhöflich, unsere Gastgeber länger als nötig warten zu lassen.“

Frodo gab keine Widerworte, sondern trocknete sich stattdessen ab und zog sich ohne viel Aufhebens an. Er war wirklich ein guter Junge, dachte Bilbo lächelnd. Trotz allem, was er in den letzten sechs Monaten hatte durchmachen müssen, war Frodo, besonders auf der Reise zum Erebor, erstaunlich nett gewesen. Natürlich hatte es Tage gegeben, an denen er quengelig oder schlecht gelaunt gewesen war, aber das war in seinem jungen Alter nur natürlich. Letzten Endes war der Junge jedoch sehr brav und ein begeisterter Leser - man brauchte Frodo nur ein gutes Märchen zu geben und das Hobbitkind konnte stundenlang still und leise sein.

„Vergiss nicht, dich hinter den Ohren abzutrocknen“, sagte Bilbo, als er aus der Wanne stieg. „Auch wenn wir unter ihnen leben, will ich nicht, dass du wie ein Zwerg aussiehst.“ Er ging auf Nummer sicher und trocknete Frodos Haar gründlich ab, sobald er fertig angezogen war, denn er fürchtete immer, dass der kleine Halbling sich eine durch Kälte verursachte Krankheit einfangen könnte. „Jetzt trockne dich zwischen den Zehen ab. Guter Junge.“

Sobald sie abgetrocknet und angezogen waren, vergewisserte Bilbo sich, dass sein Neffe bereit war, einen Speisesaal voller wilder Zwerge zu betreten. Wenn er auch etwas nervös war, schien Frodo aufrichtig begeistert, noch ein anderes Volk kennenzulernen - die Tatsache, dass ihre zwergischen Gastgeber gute Freunde seines Onkels waren, machte alles noch besser. Als Bilbo bereit zum Aufbruch war, hüpfte er vor Ungeduld beinahe auf und ab und wickelte sich die ausgefransten Säume seiner einfachen Hobbitkleidung um die Finger.

„Komm schon, Onkel Bilbo, beeil dich“, drängte Frodo. „Ich habe Hunger.“

„Aus gutem Grund“, sagte Bilbo gedehnt. „Ich denke, die Zwerge sind mehr für deinen Tatendrang verantwortlich, als die Aussicht auf Essen.“ Bilbo ging hinüber und nahm seinen hüpfenden Neffen auf den Arm, kuschelte ihn dicht an sich und atmete den süßen Geruch des Kleinkindes, den er nach dem Waschen immer verströmte, tief ein. Auf ihrer Reise waren sie mehrmals in arge Bedrängnis geraten und so war es eine

große Erleichterung, Frodo gesund und munter im Erebor zu haben. Er zeigte auf das Bett und fragte: „Möchtest du Rupert mitnehmen?“

Frodo überlegte einen Moment. „Nein, er kann das Zimmer bewachen, während wir weg sind. Dafür sorgen, dass Orks und Trolle draußen bleiben.“

„Eine kluge Entscheidung.“ Bilbo ging hinüber und setzte das beornähnliche Kuscheltier so hin, dass es zur Tür schaute. Primula hatte den Stoffbären kurz nach dessen Geburt für Frodo gemacht und war deshalb eines der kostbarsten Besitztümer seines Neffen. „Siehst du, nun kann Rupert das ganze Zimmer vor Eindringlingen bewachen. In Ordnung?“

„Ja.“ Ein lauter Knall, der Frodo veranlasste, erneut auf und ab zu hüpfen, kam von draußen auf dem Gang. „Können wir jetzt gehen? Bitte!“

„In Ordnung, in Ordnung“, lachte Bilbo leise. „So was von fordernd.“

Als sie aus der Tür traten, wurden die beiden Hobbits von mehreren vertrauten Gesichtern und lauten, aufgeregten Rufen begrüßt. Bilbo hatte kaum Zeit, einen Schritt zurückzutreten, bevor er von einem Paar dicker Arme umschlungen wurde.

„Es ist schön, dich zu sehen, Junge“, krächte Dwalin. „Und das muss der kleine Hobbit sein, mit dem Fíli und Kíli so angegeben haben.“ Der Größte der Zwergengemeinschaft schenkte Frodo ein breites Lächeln und verbeugte sich tief. „Ich bin Dwalin, Kleiner. Und genau hinter mir stehen unsere ansässigen Bergarbeiter: Bofur, Bifur und Bombur.“ Sie alle winkten dem amüsierten Halbling vergnügt zu. „Zu Diensten.“

Frodo winkte zurück. „Hallo.“

„Du musst ein hungriger kleiner Hobbit sein“, sagte Bombur. Er tätschelte seinen dicken Bauch. „Eine lange Reise vom Auenland hierher, denke ich mir.“ Er gab dem Halbling ein paar Kekse, an denen er knabbern konnte. „Seid ihr bereit für etwas zwergische Kochkunst?“

Bilbos Neffe nickte, während er einen Keks zerbrach und sich eine Hälfte davon in den Mund steckte. Die andere Hälfte landete in Bilbos Mund. Als er gedankenverloren kaute, erkannte er bald den Geschmack von Walnüssen und zeigte Bombur seinen hochgestreckten Daumen. Es würde so schön werden, endlich wieder gekochtes Essen zu haben. Frodo und auch er selbst hatte in den vergangenen sechs Monaten von dürftigen Rationen gelebt, mit Bruchtal als ihrer einzigen kurzen Ruhepause. Er würde sich erst wieder daran gewöhnen müssen, sich nicht mehr um das Essen sorgen zu müssen.

Bilbo räusperte sich, als Frodo versuchte, ihm einen weiteren Keks in den Mund zu schieben. „Also, was sagen wir, Frodo?“

Es dauerte eine Weile, bis der hungrige Halbling verstand. „Oh, ähm, danke, Herr Bombur. Sie sind wirklich gut.“

Der fröhliche Zwerg sah geradezu lächerlich erfreut aus.

„Manieren sind für die Erziehung eines guten Hobbits notwendig“, sagte Bilbo, als Fíli, Kíli und Bofur anfangen zu kichern. „Nicht, dass Zwerge etwas von Manieren verstehen, deshalb werde ich meine Anstrengungen verdoppeln müssen, wie mir scheint.“

„Was hat er gesagt?“ fragte Frodo, als Bifur anfing, schnell in einer seltsamen Sprache mit seinen Vettern zu sprechen. „Onkel?“

„Bifur spricht Khuzdul, die Sprache der Zwerge“, erklärte er seinem ewig neugierigen Neffen. „Ich glaube, das Stück Axt dort in seinem Kopf hat mit den Jahren ein paar, äh, Probleme verursacht. Zumindest, was das Sprechen anderer Sprachen angeht.“

Frodo nickte und runzelte die Stirn. „Dann kann ich es auch lernen?“

„Nun, Frodo, ich glaube nicht, dass das...“

„Oh, oh, oh! Ich kann es ihm beibringen!“ rief Kíli und schubste seinen Bruder aus dem Weg, als er versuchte, das Privileg zu erringen, den Halbling zu unterrichten. Fíli ergriff sein langes Haar und zerrte Kíli mit sich hinunter auf den Boden. „Mein Khuzdul ist perfekt. Hey, was machst du da? Geh...von...mir...runter!“

Nun, das war ganz sicher nicht die Antwort oder Reaktion, die Bilbo von ihnen erwartet hatte.

„Du bist in Khuzdul beinah durchgefallen, du Dummkopf!“ widersprach Fíli. „Ich habe viel bessere...“

„Nein, hast du nicht! Such dir deinen eigenen Hobbit!“

Bilbo seufzte nur und folgte den anderen den Gang hinunter, während die Brüder versuchten, einander im Würgegriff zu packen. „Ich weiß nicht, warum ich etwas anderes von ihnen erwartet habe. Das war sehr töricht von mir.“

„Ich denke, du solltest Balin den Unterricht überlassen“, sagte Dwalin. „Er hat Thorin alles beigebracht, was er weiß, also wird er eine ausgezeichnete Wahl für unseren kleinen Hobbit hier sein. Und er ist ein Naturtalent im Umgang mit kleinen Kindern.“

Bilbo nickte. „Wenn er dazu bereit ist, wäre ich sehr froh, wenn er Frodo unterrichten würde.“

„Ich werde später mit ihm darüber sprechen, wenn er mit Thorin von der Überprüfung der Minen zurückkommt“, versicherte Dwalin ihm. „Er hat in letzter Zeit zu hart gearbeitet, deshalb wird es für ihn eine schöne Abwechslung von Erebor's Politik.“

Wärme durchströmte Bilbo angesichts dieser freundlichen Geste. „Danke, Dwalin. Das bedeutet mir sehr viel. Dass ihr Frodo so gut aufnehmt, meine ich.“

„Gern geschehen.“

.o°O°o. _____ .o°O°o..O.o°°o.O----- O.o°
°o.O.